

2020 Jahres- bericht



kindersozialdienste st. martin
diagnostik und kindertherapien
erziehungs- und schulberatung

www.kindersozialdienste.at





Und weil sie so gern herkommt, hat sie uns diese Zeichnung geschenkt!

Mina hat heuer mit der Schule angefangen. Ob sie es als Integrationskind in einer normalen Klasse schaffen wird, ist noch nicht sicher, denn sie muss mit mehreren Behinderungen zurecht kommen.

Bei den Kindersozialdiensten kennen wir sie schon länger und helfen ihr auf unterschiedlichen Ebenen. Jeden Dienstag ist sie in der Ergotherapie und jeden Donnerstag kommt sie zum Lernen. Bei der Psychologin und bei der Ärztin war sie auch schon.

Wir werden sie noch länger begleiten ...

Vorwort

Was für ein verrücktes Jahr war dieses 2020!

Doch die Kindersozialdienste haben es gut gemeistert. Nur ganz am Anfang der Pandemie, als noch niemand so recht verstand, was da mit uns, mit dem ganzen Land passiert, kam es auch in unseren Räumen zu einem kompletten Stillstand.

Sehr rasch zeigten sich aber die Qualitäten unseres kleinen Vereins:

Flexibilität, Kreativität und die Kunst der Improvisation.

Schon nach einer Woche war geklärt, wie weitergearbeitet werden kann. Die mittlerweile allseits bekannten Hygiene-Richtlinien waren rasch umgesetzt. Was eigentlich so gar nicht der Stil der Kindersozialdienste ist, nämlich elektronische Medien, online-Kontakte, Video-Telefonie, ... wurde nach und nach ins Repertoire aufgenommen. Therapie-Stunden wurden ins Freie verlegt. Andere Räume wurden einbezogen. Das Telefon wurde mit nach Hause genommen und Leitungen ins home-office gelegt.

Es war – so wie für die ganze Welt – ein schwieriges Jahr. Doch für alle aus dem Team der Kindersozialdienste war klar: **gerade jetzt waren unsere Angebote – Beratung, Diagnostik und Therapie – wichtiger denn je.** Wir haben den Betrieb auch unter diesen schwierigen Umständen aufrecht erhalten und waren Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und deren Eltern.

Wie wir bei kleinen und bei großen Problemen helfen konnten, wie wir Familien über die Pandemie hinweg begleitet haben, was wir sonst noch alles gemacht haben und wer uns dabei geholfen hat, all das finden Sie in diesem Jahresbericht.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen

Barbara Campman

Barbara Campman

Leiterin der

Kindersozialdienste St. Martin

Das Rundumrundum in einer Pandemie

Schon seit Jahrzehnten hält die **Pfarr St. Martin** (und mit ihr das **Stift Klosterneuburg**) eine schützende Hand über die Kindersozialdienste.

Ohne sich in das Tagesgeschäft einzumischen, stellt sie Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung, kümmert sich um die Heizung im gesamten Gebäude, sorgt für die Infrastruktur. **Pfarrer Leopold Streit** nimmt geduldig das Treiben rund um seine Kirche hin und **Pfarrsekretärin Maria Pohle** hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Kindersozialdienste.

In diesen komplizierten Corona-Zeiten hat die Pfarre einmal mehr bewiesen, dass die Kindersozialdienste in ihr einen starken Rückhalt haben. Die strengen Bestimmungen konnten mit ihrer Hilfe erfüllt werden.

So wurden viele Aktivitäten ins Freie rund um die Kirche verlegt. Es kam vor, dass am Spielplatz eine sozialtherapeutische Gruppe ihre Stunde abgehalten hat, hinter der Kirche die Musiktherapeutin mit einem Kind musiziert hat und unter dem Maronibaum im Park ein Therapeut mit einem Jugendlichen ins Gespräch vertieft war.

Als es dann wieder kühler wurde, waren mehr und größere Zimmer vonnöten. Und wieder sprang die Pfarre ein, stellte den großen Raum „das Tönnchen“ zur Verfügung und dann sogar den wunderbaren Veranstaltungsraum „Albrechtsbergersaal“.

Außenstelle Tulln

Die Außenstelle in Tulln gibt es seit 2003 und mittlerweile finden gut 2/5 der gesamten Arbeit der Kindersozialdienste dort statt. Die Stadtgemeinde Tulln unterstützt den Betrieb mit einer jährlichen Subventionen und vor allem mit Räumlichkeiten.

Aber dieses Jahr war alles anders. Wegen der Corona-Vorgaben durften die Kindersozialdienste nicht in die Sonderschule hinein, wo sonst Ergotherapie für Kinder mit besonderen Bedürfnissen stattfindet. Auch den Kindergarten am Hauptplatz durften „betriebsfremde“ Personen nicht betreten, doch dort finden immer die wichtigen Motopädagogischen Gruppen statt.

Die Räume in der Wienerstraße, oberhalb der Bücherei, und in der Wilhelmstraße waren ebenfalls einige Wochen lang nicht zugänglich. Als es dann wieder eine Benützungsbewilligung gab, konnte mit der Unterstützung der Leiterin des Gesunden Tulln **Michaela Nikl** der Betrieb wieder aufgenommen werden. Das Tullner Team hat sich so umorganisiert, dass auch die Aktivitäten aus den anderen Räumen dort stattfinden konnten. Dafür sind manche Therapeuten mit ihren Therapie-Kindern an die Donaulände

In unserem Büro dürfen
-wegen diesem urdeppaten Corona-Virus-
max. 3 Personen drinnen sein!

Dieses Schild hat uns monatelang daran erinnert, Abstand zu halten.

gegangen, andere haben auf Video-Stunden umgestellt und einige haben ihre Stunden in die Küche verlegt.

Selbst die motopädagogischen Gruppen konnten im Mai wieder starten. Dazu gab es ein strenges Eintritts-Management, Händewaschen mit jedem einzelnen Kind und spezielle Spiele, bei denen jedes Kind auf seiner eigenen Matte blieb. Herausfordernd, aber die Kinder waren voll und ganz dabei!

Das hat trotz allem in Tulln stattgefunden:

- Kinder- und Jugendpsychiatrische Untersuchungen
- psychologische Diagnostik und Beratung
- psychologische Behandlung
- Erziehungs- und Elternberatung
- Ergotherapie
- Spiel- und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche
- Motopädagogische Gruppen
- Mädchengruppe

Das Tullner Team besteht aus

- 1 Ärztin
- 3 Psychologinnen
- 1 Sozialarbeiterin
- 1 Lebens- und Sozialberaterin
- 3 Psychotherapeuten
- 2 Psychotherapeutinnen
- 2 Pädagoginnen
- ... und bei Bedarf Verstärkung aus Klosterneuburg

Neben der vielen Corona-Organisation gab's Supervision und Intervention, in diesem Jahr erstmals auch online. Und wenn auch 3 Team-Sitzungen entfallen mussten, die anderen konnten stattfinden, bei sperrangelweit geöffneten Fenstern und weit voneinander aufgestellten Tischen.



Antonia ... und das Kindertheater

Wer auf dem Klosterneuburger Gymnasium das „International bacalaureat“ macht, muss, was uns bei den Kindersozialdiensten sehr gefällt, ein Sozialprojekt gestalten. **Antonia Traunfellner** hatte da eine ganz besondere Idee.



Da sie selber bereits seit vielen Jahren Theater spielte, wollte sie das an andere Kinder weitergeben. Die Kindersozialdienste unterstützten sie dabei gern, mit Werbung, Infrastruktur, mit dafür geeigneten Kindern und mit der Verbindung zu den Soroptimistinnen. Die haben Antonia und ihrem Team ganz viel Zeit geschenkt, indem sie sie täglich mit dem Mittagessen versorgten. Und zwar mit gesundem, frischem, biologischem Selbstgekochem!



Unter Antonias Leitung lernten 8 Mädchen und Burschen das Schauspielern von der Pieke auf kennen.

Stimm- und Bewegungsübungen, Sprechtraining und Pantomime, Texte auswendig lernen, Einladungen schreiben und dann natürlich: die Aufführung! Ein kleines, wohl gewähltes Programm mit einem Sketch, einem szenisch dargestelltem Gedicht und mit Gesang brachte Kultur in den sommerlichen Kirchhof von St. Martin.

Durch die **Kooperation** der Pfarre, der Kindersozialdienste und Antonia kam es zu einem fröhlichen, bewundernswerten Event!



Papa hat Norbert schon seit 7 Monaten nicht mehr gesehen. Umso öfter hatten Anwälte der Eltern Kontakt miteinander, doch jetzt hat das Gericht entschieden, dass ein begleiteter Besuchskontakt stattfinden soll.



Die Mama berichtet, wie verängstigt Norbert sei, dass er nach jedem bisherigen Treffen mit seinem Papa Schlafstörungen haben würde. Die Besuchsbegleiterin verspricht, immer in der Nähe zu bleiben, gut auf den 5-jährigen aufzupassen.

Mama bringt Norbert an einem Samstag. Er soll erst die Räumlichkeiten kennenlernen, soll sich mit der Besuchsbegleiterin anfreunden, sich sicher fühlen. Norbert gefällt der große Raum voller Spiele, Turngeräte, Matten und anderer Dinge. Seine Mama zieht sich früher als erwartet zurück. Er baut sich eine Höhle und es entspinnt sich ein Gespräch mit der Besuchsbegleiterin. „Ich sage jetzt Manfred zum Papa!“ „Aha, und wieso machst du das?“ „Ich hab jetzt einen anderen Papa.“ „Und was hast du denn mit deinem Manfred-Papa immer gemacht, wenn ihr euch gesehen habt?“ „Er hat eine Werkstatt und wir haben gearbeitet!“ „Soso. Was habt ihr denn gearbeitet?“ Dann geht draußen die Tür und Papa kommt. Norbert ruft ihm entgegen „Manfred, machst du meine Höhle größer?“

Die beiden haben 2 Stunden intensiv miteinander gespielt, geturnt, gebaut, gegessen und gearbeitet. „Und wie ist das jetzt mit Manfred? Willst du ihn wieder sehen?“ „Das ist nicht der Manfred, das ist der Papa!“ Und ja, er will ihn wieder sehen.

Besuchsbegleitung

Es ist traurig, dass sich viele Eltern trennen. Aber es ist schön, dass Kinder deswegen nicht mehr auf einen Elternteil verzichten müssen.

Zwar geht es oft nicht ganz reibungslos ab, aber mittlerweile ist es selbstverständlich, dass Kinder einen guten Kontakt zu beiden Eltern pflegen sollen. Leider funktioniert das aber manchmal nicht.

Deswegen bieten die Kindersozialdienste schon seit einigen Jahren „begleiteten Besuchskontakt“ an. Das kann ganz unkompliziert ablaufen, mit Elterngesprächen, 3 bis 4 Terminen mit Kind und anderem Elternteil und einem abschließendem Mediationsgespräch. Dann sollten die Eltern es alleine schaffen.

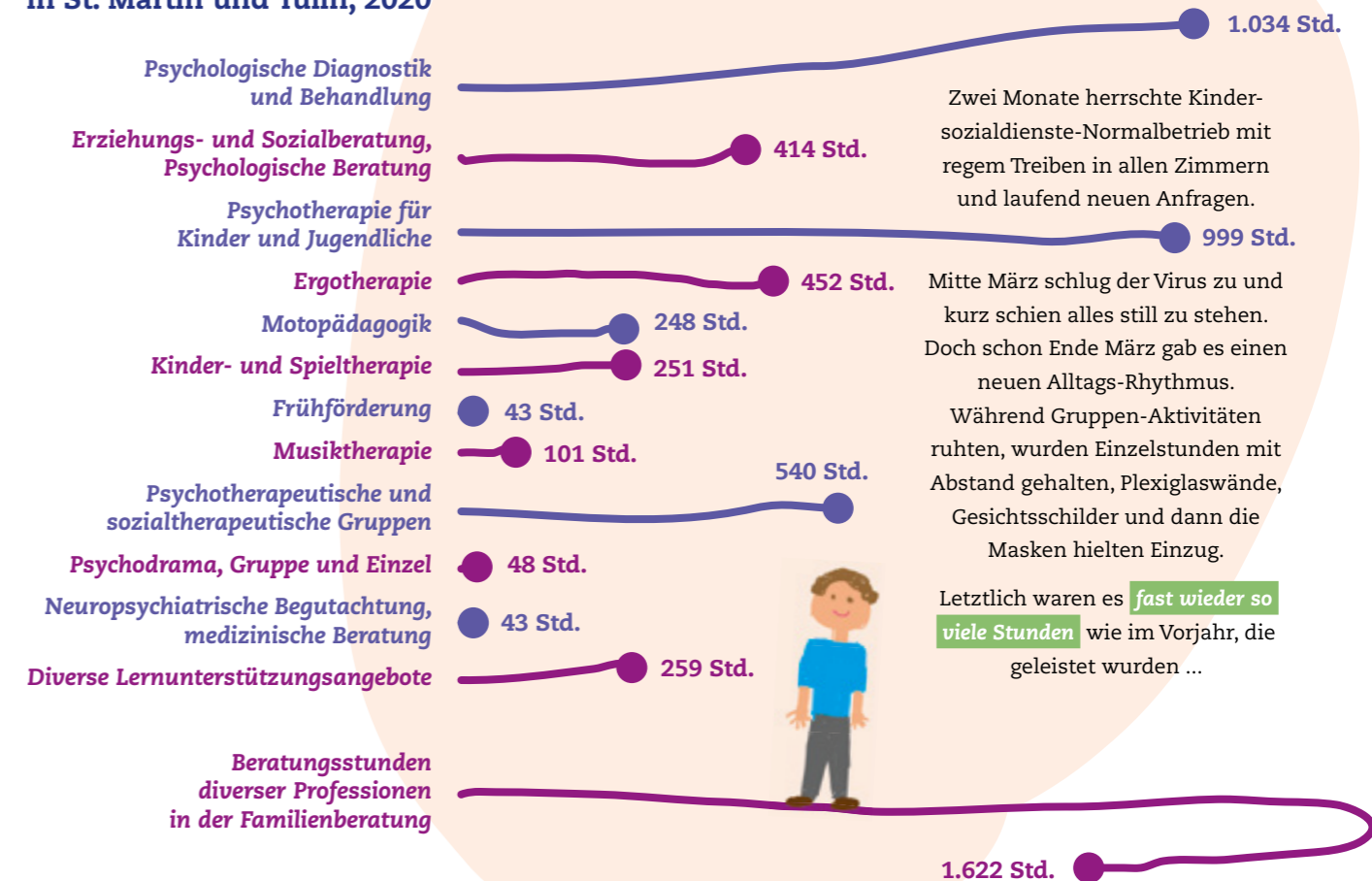
Manchmal aber sind die Fronten so verhärtet, dass schwierige Gespräche, verstockte und verletzte Ex-Partner, unterbewusster Boykott und ähnliches den Prozess sehr mühsam gestalten. Dann braucht es viel Geduld, Zeit und Diplomatie, manchmal auch sehr klare Regeln, damit Kinder wieder Papa und Mama haben können.

2020 waren Besuchsbegleitungen noch zusätzlich durch die Corona-Situation belastet. Trotzdem wurden 7 Familien im Kontakt zum anderen Elternteil begleitet. Sie sind unterschiedlich verlaufen, und leider nicht immer erfolgreich. Einige sind noch offen und werden weiterbetreut. Immer aber lässt sich sagen, dass sie stattfinden, weil beide Eltern ihre Kinder lieben.

Viel Arbeit

... unter widrigen Bedingungen

Kindersozialdienste in St. Martin und Tulln, 2020



Zwei Monate herrschte Kindersozialdienste-Normalbetrieb mit regem Treiben in allen Zimmern und laufend neuen Anfragen.

Mitte März schlug der Virus zu und kurz schien alles still zu stehen. Doch schon Ende März gab es einen neuen Alltags-Rhythmus.

Während Gruppen-Aktivitäten ruhten, wurden Einzelstunden mit Abstand gehalten, Plexiglaswände, Gesichtsschilder und dann die Masken hielten Einzug.

Letztlich waren es **fast wieder so viele Stunden** wie im Vorjahr, die geleistet wurden ...

Das Team

der Kindersozialdienste St. Martin



In Pandemie-Zeiten wird einem das Zusammenarbeiten nicht leicht gemacht! Die üblichen Besprechungen zwischen Tür und Angel fallen weg, Team-Sitzungen dürfen nicht stattfinden, man soll sich nicht die Hand geben und möglichst niemandem im Vorzimmer begegnen.



Doch es fanden sich Alternativen, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen. So wurde so viel telefoniert wie noch nie und nach und nach kamen die unterschiedlichen online-Plattformen ins Spiel. Als die Corona-Bestimmungen nicht mehr ganz streng so waren, wurden Besprechungen im Hof vor der Kirche oder

bei weit geöffneten Fenstern und Türen abgehalten. Fall-Konferenzen wurden im kleineren Rahmen, aber dafür öfter abgehalten. So wurde das große Team komplett erhalten und die vielen unterschiedlichen Themen konnten durch die unterschiedlichsten Professionen optimal abgedeckt werden.

Das Team besteht aus 34 Fachleuten aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Medizin, Sozialarbeit und aus verschiedenen therapeutischen Richtungen. Natürlich passiert fast alles auf Deutsch, doch auch Englisch, Polnisch, Bosnisch und Albanisch werden bei Bedarf angeboten.



In Klosterneuburg haben 24 Therapeutinnen und Therapeuten mitgearbeitet, 15 waren es in Tulln. 5 Personen gehören beiden Teams an (jeweils in alphabetischer Reihenfolge).

Kinder- und Jugend-Neuropsychiatrie

(Konsiliarärztliche Betreuung)
Dr. Anastasia Dressler
Dr. Charlotte Hartl

Allgemeinmedizin

Dr. Gunda Kaltenegger

Sozialarbeit, Mediation, Besuchsbegleitung

DSA Alexandra Breza
DSA Barbara Campman
SPäd. LSB Anna Hogl
LSB Susanne Janowsky-Winkler, MAS
DSA Nermina Tahirovic

Psychologie

Mag. Katharine Angelo
Mag. Mimoza Duraku
Mag. Claudia Hartl
Mag. Birgit Katary
Mag. Claudia Moser-Teufelhart
Mag. Virginia Salamon

Ergotherapie

DET Birgit Koller
DET Christiane Markus
DET Stefanie Redl
DET Julia Tatzl

Musiktherapie

Katharina Gräser

Psychotherapie, Spieltherapie

Mag. Nina Bernhart
Christiane Handler-Pale
Mag. Claudia Hartl-Ortner
Bono Kopic
SPäd. Alexandra Rakus
Thomas Reitmeier
Mag. Birgit Rotter
Matthias Vajda

Kindertherapie

Max Lorenz (nach V. Zimprich)

Pädagogik, Lernhilfe

DPäd. Ingrid Kodras
Mag. Rachel van Kooij
Dr. Anna Sattler
Mag. Ingrid Schild

Motopädagogik

Andrea Berwanger
Barbara Lahnsteiner

mobile Frühförderung

DET Christiane Markus
SPäd. Alexandra Rakus
DET Stefanie Redl

... und im Büro

Barbara Campman
Birgit Katary
Eveline Mehl
Grete Ranzenberger



Doch es braucht noch andere, um einen Verein zu führen, den Vorstand, Rechnungsprüfer und andere ehrenamtliche stille Helfer im Hintergrund.

Zum Glück haben wir wieder Menschen gefunden, die die Vorstandsagenden weiterführen werden.



Dr. Kurt Neuwirth-Riedl

war schon zuvor Kassier, hat sich mit dem Tun der Kindersozialdienste intensiv auseinandergesetzt und heuer die Obmannschaft von Eckhard Taucher übernommen.

Seine Frau **Maria Neuwirth-Riedl** ist in vielen Bereichen in und rund um die Pfarre St. Martin aktiv. Auch für die Kindersozialdienste setzt sie sich seit vielen Jahren ein, und das nicht nur als Schriftführerin!

Neu im Team ist **Mag. Helga Stöger**, die sich als Kassierin gewinnen lassen hat. Ihre Stellvertreterin ist



Margarete Zeillinger, die schon seit vielen Jahren die Geschicke der Kindersozialdienste mitträgt.

Dr. Maria Schwarz-Herda hat das Projekt „Lernkaka“ auf die Füße gestellt. Wegen Corona musste dieses Lernhilfe-Projekt stark zurückgefahren werden. Im Vorstand war sie schon länger, seit 2020 ist sie Obmann-Stellvertreterin.



Ebenfalls neu im Vorstand ist **Karin Lachner**. Seither gehört sie so wie auch **Dr. Karin Baatz** dem Team des Lernkakaos an.

Auch bei den Rechnungsprüfern gab es einen Wechsel.

Nach vielen Jahren, die er dankenswerterweise zur Verfügung gestanden ist, hat **Robert Schwertner** dieses Amt niedergelegt. Ihm nachgefolgt ist **Mag. Elisabeth Granitzer-Hausharter**. Der zweite Rechnungsprüfer ist **Dr. Johannes Pilz**. Er kümmert sich außerdem noch darum, dass die Gebarung der Kindersozialdienste auch weiterhin der Spendenabsetzbarkeit entspricht.

Eckhard Taucher ist schon in vielen Funktionen, über viele Jahre den Kindersozialdiensten hilfreich und fürsorgend zur Verfügung gestanden. Als Obmann mit juristischer Expertise hat er dem Verein ein solides, rechtliches Fundament geschaffen und sich auch um unangenehme bürokratische Verpflichtungen gekümmert. Und er hat sich auf anderen Ebenen eingesetzt. So hat er im Rahmen der Familienberatung immer wieder bei verschiedensten Problemen beratend und ehrenamtlich geholfen.



Gern erzählt er auch die Geschichte, wie er für den Weihnachtsmarkt, noch unter der Leitung von Ingrid Birgfellner, nach seiner Arbeit am Gericht hübsche Dinge basteln musste. Jetzt, mit 78 Jahren, hat er seine Ämter niedergelegt, beobachtet das Treiben der Kindersozialdienste aber immer noch mit großem Interesse. Lieber Eckhard, vielen Dank für dein jahrzehntelanges Engagement!

Und noch einer hat sich nach vielen Jahren aus den Vorstandsämtern der Kindersozialdienste zurückgezogen.

Das Herz der Pfarre St. Martin, unser **Pfarrer Leopold Streit**, ist immer voll hinter all den sozialen Aktivitäten gestanden, die in dieser Gemeinschaft wachsen durften. Er hat sich nicht eingemischt, hat aber genau mitverfolgt, was hier passiert. Er hat zugelassen, dass rund um die Kirche viel Leben stattfindet und durch das Übernehmen von Vorstandsämnern demonstriert, dass die Pfarre diese Vereine mitträgt. Auch er hat sich jetzt altersbedingt zurückgezogen. Vielen Dank, lieber Leopold, für deine langjährige Treue, deine Geduld mit dem vielen Trubel rund um dein Zuhause und deine Bereitschaft, guten Werken in der Pfarre Platz zu schaffen!



Und noch mehr Helfer gibt es im Hintergrund der Kindersozialdienste!

Die Elektronik hatte schon seit vielen Jahren ihren Platz im Büro der Kindersozialdienste gefunden. Doch in diesem Ausnahme-Jahr wurde sie wichtiger denn je. Da ist es wohlthuend, einen Computer-Spezialisten wie **Bernhard Kantner** an seiner Seite zu haben! Er hat die richtigen Lösungen für diese komplizierten Zeit gewusst und sich um die Umsetzung gekümmert. Wenn es Probleme gab, war er sofort zur Stelle und auch vor einem Hacker-Angriff hat er die Kindersozialdienste bewahrt!



Auch wenn ihn Corona über lange Zeit von unserem Büro ferngehalten hat – sobald es möglich war, kam auch unser Goldstück **Karl Mayer** wieder zu Hilfe, wenn kleine Reparaturen angefallen sind oder etwas montiert werden musste.

Wolfgang Haslinger, absoluter Lieblingsgraphiker der Kindersozialdienste, bekam besonders viel zu tun. Jede Änderung der Corona-Bestimmungen musste auf der Homepage kundgetan werden. **Juliana Melzer** (Illustrationen im kindlichen Stil) und er ließen auch die grauslichsten Verordnungen noch fröhlich erscheinen!

Sophia Auly (Fotografin) hat wieder viele besondere Therapie-Momente für den Jahresbericht eingefangen.



Ferienbetreuung

Besondere Ferienwochen für besondere Kinder

Bis in den Juni hinein war nicht klar, ob die Ferienwochen in ihrer üblichen Form stattfinden werden dürfen. Schließlich kam die erlösende Information des Gesundheitsministeriums mit den entsprechenden Verhaltensregeln. Dann hieß es, in sehr knapper Zeit die Organisation auf die Füße zu stellen. Das übliche Quartier war nicht verfügbar und so fuhren die beiden Gruppen – jeweils begleitet von 4 TherapeutInnen – erstmals in eine Jugendunterkunft nach Drosendorf im Waldviertel.

Wie immer waren die Gruppen sehr gemischt. Körperliche und geistige Behinderungen, soziale Anpassungsstörungen, pubertierend-auf-sässiges Verhalten und schwierigste häusliche Verhältnisse, all das und vieles anderes haben die Kinder mitgebracht. Und zusätzlich schon Monate mit unregelmäßigem Schulbesuch, Zuhause eingesperrt sein und fehlende soziale Kontakte. Einige



der Kinder waren schon öfters mit und fanden sich gleich gut zurecht. Andere mussten erst lernen, sich in die Gruppe einzufügen und waren dann mit Begeisterung dabei.

Die spezifischen Belastungen der Kinder, aber auch die Corona-Vorgaben waren eine Herausforderung für die begleitenden Therapeuten. Dass ein Schwimmbad in unmittelbarer Nähe der Unterkunft war, wurde von allen mit großer Begeisterung begrüßt. Da wurde selbst das tägliche Fiebermessen in Kauf genommen!

Diese Ferienaktion kann nur dank der Unterstützung von **großzügigen Spendern** durchgeführt werden. Allen voran ist es der Rotary Club Klosterneuburg, der schon seit vielen Jahren hier einen großen Beitrag leistet.

Zum ersten Mal sitzen die drei 12-jährigen Burschen mit der Therapeutin in einem Kreis. Es gilt einander kennenzulernen, das Eis zu brechen, Vertrauen aufzubauen.



Nach einer ersten, wortkargen Vorstellungsrunde fragt die Therapeutin, ob sie denn Hobbies hätten, was sie zuhause gerne machen würden. „Nix“, Schulter zucken, „weiß nicht“, ... Womit entspannt ihr euch denn, wenn ihr einen echt anstrengenden Schultag hinter euch habt? Pause. Dann: „Ich rauch‘ eine.“ Die Therapeutin erstarrt innerlich, nach außen aber bleibt sie cool. Dann der zweite: „Und was rauchst du?“ ...

Im Laufe eines Jahres haben diese drei Burschen gelernt, über Themen, die sie bewegen, zu sprechen, zu reflektieren, sich ihnen zu stellen. Probleme wie heftig streitende Eltern, ein verstorbener Elternteil, eine psychische Erkrankung in der Familie, ... all dies lässt sich leichter tragen, wenn man darüber redet. Und manchmal blödeln. Zwei weitere Burschen sind noch dazu gestoßen und alle waren sich am Ende des Jahres einig: Rauchen ist doch nicht so ihres!

Die Finanzen 2020

Pandemie hin, Pandemie her,
letztlich dreht sich ja doch alles
um das liebe Geld!

Beruhigend ist es in solchen Zeiten, eine Basis-Subvention vom **Land Niederösterreich**, vom **Familienministerium** und von den **Gemeinden Klosterneuburg und Tulln** zu bekommen. Aber erst **Elternbeiträge** und vor allem **Spenden** ermöglichen den besonderen Arbeitsstil bei den Kindersozialdiensten. Damit keine Anfrage ungehört bleibt und niemand mit seinen Sorgen allein bleiben muss!

Der Elternbeitrag

Für viele Leistungen der Kindersozialdienste zahlt man einen kleinen Beitrag. Seit 6 Jahren wurde dieser nicht erhöht, ganz im Gegenteil zu allen anderen Kosten. Daher haben wir uns heuer entschlossen, diesen Beitrag auf Euro 14,- pro Einheit zu erhöhen. Es hat dafür viel Verständnis gegeben, denn alle wollen, dass der Betrieb weiterlaufen kann!

Einnahmen

Kindersozialdienste St. Martin
Gesamt: 432.358,78 €

öffentliche Subventionen

Land NÖ, GS5: 201.562,99 €
Land NÖ, GS6: 13.974,00 €
Stadtgemeinde
Klosterneuburg: 6.000,00 €
Stadtgemeinde Tulln: 6.800,00 €
Familienministerium: 46.300,00 €

andere Einnahmen

Spenden: 37.691,99 €
Spenden
Familienberatung: 4.874,00 €
Elternbeiträge: 62.637,30 €
Kostenersätze
Stadt Wien: 42.984,00 €
sonstige Einnahmen: 9.534,50 €

Ausgaben

Kindersozialdienste St. Martin
Gesamt: 441.668,03 €

Diagnostik, Therapie,
Beratung: 206.527,74 €
Familienberatung: 69.450,17 €
Ferienwochen: 18.355,88 €
Büro, Koordination,
Telefonberatung: 137.334,24 €
Bildung Rücklagen: 10.000,00 €



Goldseide

... unterstützen auch in schwierigen Zeiten
viele Menschen die Kindersozialdienste!

Wir haben keine eigene Abteilung, die sich um das Spenden-Sammeln kümmert. Einen Brief im Jahr leisten wir uns, um auf unsere Leistungen aufmerksam zu machen. Trotzdem werden sie nicht vergessen.

So runden Menschen, denen geholfen wurde, den Elternbeitrag auf. Andere rufen an, sie finden unsere Arbeit gut und wollen helfen. Von manchen Menschen werden wir schon seit vielen Jahren jedes Monat mit **kleinen oder größeren Beträgen unterstützt.**

Manchmal staunen wir, weil bei Geburtstagsfeiern, Trauerfällen oder Weihnachtsaktionen an uns gedacht wird.

All dies hilft, den Betrieb der Kindersozialdienste in seiner unkonventionellen Art fortzuführen. Vielen Dank für diese Hilfe!

**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**



**Rotary-Club
Klosterneuburg**

Ein langjähriger Partner der Kindersozialdienste ist der Rotary Club Klosterneuburg. Dank seiner verlässlichen Unterstützung haben wir auch heuer wieder die **Ferienwochen** durchgeführt. Vielen Dank!



Auch das **ARZ*-Christkindl** und mit ihm **Karoline Kaspar** und die **Firma AVR GmbH**** denken immer an uns!

Vielen Dank!

(*Allgemeines Rechenzentrum,
**Abfallwirtschaft)



Freshfields Bruckhaus Deringer

... haben die Kindersozialdienste heuer kennengelernt und gleich kräftig gespendet.



Eine besonders nette Aktion organisierte die Mitarbeiterin **Martina Andre** in ihrer Firma: Kinder, denen es zuhause nicht so gut geht, bekamen einen Wunsch erfüllt. Sie mussten dafür nur einen **Brief ans Christkind** schreiben! Martina und ihre Mutter Grete besorgten alles und verpackten dann auch noch jedes Päckchen liebevoll!



**STIFT
KLOSTER
NEUBURG**

Trotz stark eingeschränkter Corona-Betriebs hat auch der **Adventmarkt** vom Stift Klosterneuburg wieder an die Kindersozialdienste gedacht.



Gratis gedruckt wird dieser Jahresbericht und anderes schon lange dankenswerterweise von der

Druckerei Grandits.

www.kindersozialdienste.at

